



© Till Schürmann

Studium Ökotrophologie – Uni Gießen stellt die Weichen neu

Ernährung gesundheitlich, ökonomisch und ökologisch betrachtet

Lisa Gehlen, Wencke Gwozdz

Gesellschaftliche Entwicklungen wie Globalisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel und Umweltkrisen wie Klimawandel und Artenschwund beeinflussen unsere Lebenswelten. Auch steigende Raten von Adipositas und nicht-übertragbaren Krankheiten (NCDs) erfordern ein Umdenken in Bezug auf unsere Ernährung. Die Justus-Liebig-Universität (JLU) in Gießen hat darauf reagiert und eine innovative Studienordnung für den Studiengang Ökotrophologie eingeführt. Diese legt den Fokus auf das gesamte Ernährungssystem – von der Herkunft unserer Lebensmittel bis hin zu den Auswirkungen unseres Ernährungsverhaltens auf uns Menschen und unsere Erde. Damit stellt die JLU die Weichen für eine fundierte Ausbildung zukünftiger Fachkräfte, die die komplexen Zusammenhänge des Ernährungssystems von morgen verstehen und aktiv gestalten wollen.

Das Ernährungssystem

Unsere Ernährungssysteme sind komplex und vielschichtig. Woher stammt unsere Nahrung und wie wird sie produziert? Wie erfolgt die Versorgung in öffentlichen Einrichtungen wie Kindertages-

stätten, Schulen oder Krankenhäusern sowie in Privathaushalten? Welche Faktoren beeinflussen unsere Entscheidungen beim Essen? Welche Auswirkungen hat unser Ernährungsverhalten auf Gesundheit und Umwelt? Und vor allem: Wie können wir eine gesunde und

nachhaltige Ernährung für uns Menschen und unseren Planeten erreichen?

Dies sind die Fragen, mit denen sich die Ökotrophologie intensiv auseinandersetzt. An der JLU in Gießen beschäftigen sich Studierende mit dem gesamten Ernäh-

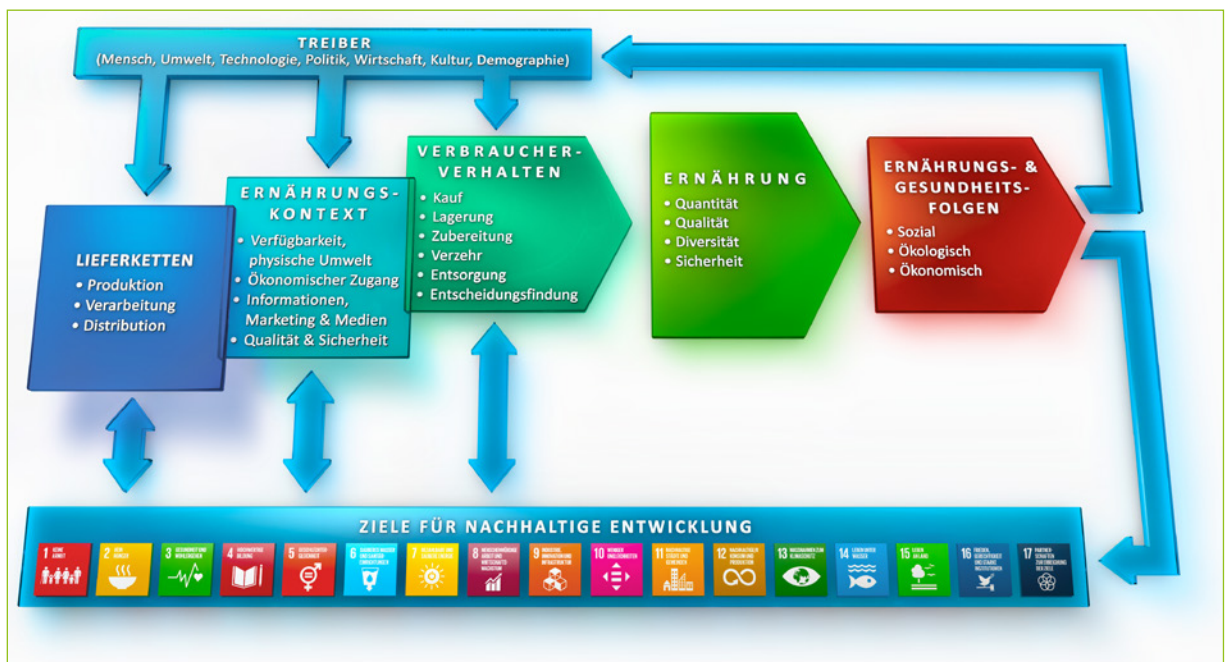


Abb. 1: Das gesamte Ernährungssystem mit seinen einzelnen Komponenten

(in Anlehnung an: Fanzo J, Drewnosky A, Blumberg J, Miller G, Kraemer K, Kennedy E: Nutrients, foods, diets, people: promoting healthy eating. Curr Dev Nutr 2020; 4(6): nzaa069.)

runnungssystem. Dabei werden verschiedene Komponenten betrachtet, die wiederum von übergeordneten Treibern und Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Von der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion über die Verarbeitung bis hin zu den Verbrauchenden und der Entsorgung von Lebensmitteln wird die gesamte Lebensmittelkette analysiert. Zudem steht die Beurteilung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen des Ernährungssystems auf dem Programm (♦ Abbildung 1). Besonders deutlich wird die Relevanz des Studiengangs in unserer heutigen Welt, wenn es um Nachhaltigkeit geht: Das Streben nach einer nachhaltigeren Zukunft im gesamten Ernährungssystem – sowohl ökologisch, sozial als auch ökonomisch – ist ein zentraler Bestandteil des Studiums. Dabei behalten die Studierenden stets die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die *Sustainable Development Goals* (SDGs), im Blick, die im Rahmen der Agenda 2030 entwickelt wurden¹.

Neues Studienprofil der Ökotrophologie

Die Ökotrophologie ist ein Studiengang, der an der JLU seit dem Wintersemester 1962/63 angeboten wird und somit bereits seit 60 Jahren besteht². Ursprünglich wurde das Studium als „Haushalts- und Ernährungswissenschaften“ bezeichnet. Seit 2002 bietet die JLU neben rein ernährungswissenschaftlichen Studiengängen einen Bachelor- (B. Sc.) und einen Masterstudiengang (M. Sc.) im Bereich Ökotrophologie an. In den letzten Jahren führte die Neuausrichtung bestehender und die Schaffung neuer Professuren zu kontinuierlichen Anpassungen der Lehre in der Ökotrophologie. Mit der Reakkreditierung zum Wintersemester 2022/23 erhielt der Studiengang ein neues Konzept. Module wurden inhaltlich überarbeitet und teilweise ausgetauscht, um sie besser aufeinander abzustimmen. Die Ökotrophologie bietet nun eine klare Abgrenzung sowie wertvolle Ergänzung zur klassischen Ernährungswissenschaft.

Während die Ernährungswissenschaft eine eigenständige



© Tili Schürmann

„Der Studiengang Ökotrophologie an der JLU in Gießen steht für eine ganzheitliche Ausbildung von Fachkräften, die einen Beitrag zu einer nachhaltigen und gesunden Ernährung leisten möchten. Die Absolvent*innen sind bereit, sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen und innovative Lösungen zu entwickeln, um das Ernährungssystem zukunftsfähig zu gestalten.“

Prof. Dr. Wencke Gwozdz, Leiterin des Bachelor- und Masterstudiengangs Ökotrophologie und der Professur für Versorgungs- und Verbrauchsforschung an der JLU Gießen

¹ → <https://unric.org/de/17ziele/>

² → www.vdoe.de/60-jahre-studium-der-oe-kotrophologie/

Wissenschaft mit einem starken naturwissenschaftlichen Fokus ist, verbindet die Ökotrophologie sowohl die Ernährungs- als auch die Sozialwissenschaften miteinander.

Neben naturwissenschaftlichen Fragestellungen werden im Studium verstärkt ernährungsbezogene Aspekte aus der Verbraucher*innenforschung, Psychologie, Ökonomie und Soziologie einbezogen. Dennoch haben beide Studiengänge weiterhin ihre Gemeinsamkeiten und Überschneidungspunkte. Sowohl in der Ökotrophologie als auch in der Ernährungswissenschaft bilden naturwissenschaftliche Grundlagen die Basis des Studiums, besonders zu Beginn in den ersten Semestern. Das Studium setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen, von denen einige in beiden Studiengängen obligatorisch sind. Dazu gehören bspw. allgemeine Chemie, Ernährung des Menschen, Grundlagen der Ernährungstherapie oder Anatomie und

Modulname	Systemkomponente
Grundlagen & übergeordnete Systeme	
Ernährungssysteme	übergeordnet
Grundlagen der Prozesstechnik und Thermodynamik	naturwissenschaftliche Grundlagen
Allgemeine Chemie	naturwissenschaftliche Grundlagen
Mathematik und Statistik	methodische Grundlagen
Einführung in die empirische Sozialforschung	methodische Grundlagen
Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre	übergeordnete Treiber
Politik der Agrar- und Ernährungswirtschaft	übergeordnete Treiber
Ernährungssystem im engeren Sinn	
Nachhaltigkeit von Lebensmitteln	Lieferketten
Marketing in der Agrar- und Ernährungswirtschaft	Lieferketten
Ernährungssoziologie	Ernährungsumfeld (Ernährungskontext)
Einführung in das Verpflegungsmanagement	Ernährungsumfeld (Ernährungskontext)
Verbraucherverhalten	Verbraucher*innenverhalten
Grundlagen der Beratung	Verbraucher*innenverhalten
Anatomie und Physiologie	Ernährung
Ernährung des Menschen	Ernährung
Ernährungsphysiologie	Ernährungs- und Gesundheitsfolgen
Grundlagen der Ernährungstherapie	Ernährungs- und Gesundheitsfolgen

Tab. 1: Kernmodule des Bachelorstudiums (B. Sc.) Ökotrophologie an der JLU (eigene Darstellung)



„Ich möchte den Studierenden der Ökotrophologie tiefgehende Einblicke in und eine praktische Auseinandersetzung mit Lebensmittelproduktion, -vermarktung und -versorgung vermitteln, um die Wertschätzung von Nahrungsmitteln zu erhöhen und Bereitschaft und Fähigkeit zu fördern, sich aktiv an der Transformation unseres Ernährungssystems zu beteiligen.“

Prof. Dr. Christian Herzig, Leiter des Masterstudiengangs Nachhaltige Ernährungswirtschaft und der Professur für Betriebslehre der Ernährungswirtschaft und des Agribusiness an der JLU Gießen

Physiologie. Beide Studiengänge beschäftigen sich mit ernährungswissenschaftlichen Fragestellungen wie der Zusammensetzung unserer Nahrung, dem Stoffwechsel von Lebensmittelinhaltsstoffen im Körper, Definitionen einer gesunden Ernährung, Ernährungsempfehlungen für verschiedenen Altersgruppen und Lebenssituationen sowie dem Zusammenhang zwischen Ernährung und Krankheiten.

Kerninhalte des Studiums

Die 17 Pflichtmodule im Bachelorstudium der Ökotrophologie, auch Kernmodule genannt, decken die verschiedenen Komponenten des Ernährungssystems ab. Sie umfassen naturwissenschaftliche und methodische Grundlagen sowie übergeordnete Treiber des Systems. Eine Ausnahme bildet das Modul Ernährungssysteme, welches das Thema ganzheitlich betrachtet. Dieses Modul wird als Ringvorlesung im 1. Semester angeboten und bezieht

sich in einzelnen Sitzungen auf spezifische Elemente des Ernährungssystems (♦ Tabelle 1).

Ziel: Nachhaltige Ernährungssysteme – Projekt PLAN'EAT

Was im Studium der Ökotrophologie gelehrt wird, spiegelt sich auch in der Forschung wider: Prof. Dr. Wencke Gwozd, Studiengangsleiterin der Ökotrophologie an der JLU, hat die Professur für Versorgungs- und Verbrauchsforschung inne und ist gleichzeitig Mitglied des EU-Projekts PLAN'EAT. Dieses ambitionierte Projekt beschäftigt sich europaweit mit der Gestaltung nachhaltiger Ernährungssysteme und der Förderung umweltfreundlicher, sozialverträglicher und gesundheitsfördernder Ernährungsweisen. Dabei werden alle relevanten Akteure wie Verbrauchende, Wirtschaft, Poli-

tik usw. einbezogen. Das Projekt PLAN'EAT wird mit insgesamt 12 Mio. Euro gefördert und umfasst neben der JLU 23 weitere Partner (Hochschulen, Unternehmen etc.) aus 12 EU-Mitgliedsstaaten.

Gwozdz und ihr Team haben es sich zur Aufgabe gemacht, Ernährungsverhalten mit möglichst geringen negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu definieren, Barrieren und Treiber für diese Verhaltensweisen zu identifizieren sowie Verhaltensinterventionen zu entwickeln und zu testen. Dabei stellen sie sich die folgenden Fragen: Was ist nachhaltiges Zielverhalten im Ernährungsbereich? Welche Barrieren stehen diesem Verhalten im Weg und wie können sie überwunden werden? Welche Faktoren treiben nachhaltiges Verhalten an und wie können diese gefördert werden? Ein wichtiger Aspekt dieses Forschungsprojekts ist der „Wahre-Kosten-Ansatz“. Oft werden bei der Preisgestaltung von Lebensmitteln die Kosten für Treibhausgasemissionen, der Verlust der Biodiversität oder Kosten im Gesundheitssystem – entstanden durch NCDs und andere ernährungsbezogene Krankheiten – nicht berücksichtigt. Die aktuellen Marktpreise von Lebensmitteln entsprechen daher nicht den tatsächlichen Kosten, die aufgrund ihrer Auswirkungen auf Mensch und Umwelt anfallen. Gwozdz betont dabei die Notwendigkeit, einkommensschwache Haushalte nicht zu diskriminieren, indem bspw. einfach Preise erhöht werden. Das Ziel besteht darin, eine optimale Balance zu finden: umweltfreundliche, gesundheitsförderliche Lebensmittel und nachhaltige Verhaltensweisen zu fördern, ohne dabei sozioökonomische Ungleichheiten zu verstärken.

Erfahren Sie mehr über das Projekt PLAN'EAT auf der Internetseite → <https://planeat-project.eu/>.

Zentrum für Nachhaltige Ernährungssysteme (ZNE) an der JLU

Auch intern hat die JLU einen Ort geschaffen, an dem Wissenschaftler*innen sich begegnen und austauschen können – darüber, wie zukünftig nachhaltige Ernährungssysteme gestaltet und verbessert werden können. Die verschiedenen Professuren des Fachbereichs 09 an der JLU arbeiten bereits seit Jahren interdisziplinär und fachübergreifend an der Gestaltung nachhaltiger Ernährungssysteme zusammen. Dieses Wissen und die Zusammenarbeit werden nun im Zentrum für Nachhaltige Ernährungssysteme (ZNE) der JLU gebündelt und fachbereichsübergreifend erweitert. Mit dem Auftakt Anfang 2023 begegnen sich im ZNE 20 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Disziplinen wie Ökotrophologie, Ernährungswissenschaften, Ökonomie, Soziologie, Agrarwissenschaften, Umweltwissenschaften und Medizin. Als virtuelles Zentrum bietet das ZNE eine Plattform für den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und trägt als *Think Tank* zu den Nachhaltigkeitszielen der JLU bei.

Das ZNE unterstützt verschiedene Projekte, bspw. die 63. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e. V. (GEWISOLA), die vom 20.–22. September 2023 an der Universität Göttingen mit dem Tagungsthema „Nachhaltige Ernährungssysteme und Landnutzungswandel“ stattfindet³. Es ist auch an der Organisation der 17. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) vom 5.–8. März 2024 an der JLU in Gießen⁴ beteiligt.

Eine wichtige Aufgabe des ZNE besteht in der Wissenschaftskommunikation, da alle relevanten wissenschaftlichen Disziplinen und Akteure wie Politik, Wirtschaft oder Medien sowie die Gesellschaft als Ganzes einbezogen werden müssen, um Ernährungssysteme nachhaltig zu

gestalten. Im April fand bereits eine Kick-Off-Veranstaltung für die beteiligten Professuren statt. Es bleibt spannend, welche Ideen, Lösungsansätze und Konzepte das ZNE in Zukunft hervorbringen und mitgestalten wird. Erste Forschungsprojekte sind bereits angelaufen (→ www.uni-giessen.de/zne). Ergebnisse hieraus werden in die Lehre an der JLU integriert, um eine praxisnahe Ausbildung von Studierenden und Promovierenden, natürlich auch in der Ökotrophologie, zu ermöglichen.

Über den Tellerrand hinaus – Angewandte Naturwissenschaften

Die umfangreiche Forschung zu nachhaltigen Ernährungssystemen ist die Basis für ein vielfältiges Lehrangebot an der JLU. Neben den Kernmodulen, die im Studium fest vorgeschrieben sind, kann ein Großteil der Module von den Studierenden



© Tili Schürmann

„Nachhaltigkeit und Gesundheit sollten eng miteinander verknüpft sein, d. h. nachhaltige Ernährung sollte die Gesundheit fördern. Dies ist kein Automatismus, da nachhaltig erzeugte Nahrungsmittel, bspw. durch Ultraprozessierung, durchaus ungesund sein können. Dieser Herausforderung nimmt sich unsere Forschung an.“

Prof. Dr. med. Mathias Fasshauer, Leiter der Professur für Ernährung des Menschen an der JLU Gießen

³ → <https://www.gewisola.de/>

⁴ → <https://wissenschaftstagung.de/>

frei gewählt werden (Profilmodule). Der Fachbereich bietet eine breite Palette von Profilmodulen an, die das gesamte Ernährungssystem abdecken. Von der landwirtschaftlichen Produktion und ihren Umweltwirkungen über die Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln bis hin zu sozialen und politischen Aspekten der Ernährung – die Studierenden profitieren von der Vielfalt des Fachbereichs.

Je nach Interessen, Fähigkeiten oder geplanten Schwerpunkten können Studierende aus über 100 Modulen am eigenen Fachbereich wählen und sich so ihr individuelles Profil erarbeiten. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, auch an den anderen Fachbereichen der JLU nach passenden Modulen zu schauen, bspw. in der Psychologie oder der Medizin.

Durch die hohe Anzahl an Wahlmodulen und die flexible Gestaltung des Studienprofils hat sich der Fachbereich ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen,



„Ohne individuelle und gesellschaftliche Kommunikation kann es keine Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit geben, ohne sie ist keine Veränderung des Ernährungsverhaltens möglich und ohne sie kann es keine gesellschaftliche Verständigung darüber geben, wie wir uns heute und in Zukunft ernähren wollen.“

Prof. Dr. Jasmin Godemann, Leiterin der Professur für Kommunikation und Beratung in Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissenschaften an der JLU Gießen

Individueller Studienverlauf

Die Module des Studiengangs Ökotrophologie an der JLU haben einen einheitlichen wöchentlichen Umfang von 4 Stunden (plus Vor- und Nachbereitungszeit). Pro Modul erwerben die Studierenden 6 Leistungspunkte, so genannte *Credit Points* (CP).

Pro Semester sind 5 Module vorgesehen. Die Module können in Form einer klassischen Vorlesung, aber auch als Seminar oder Übung stattfinden und Exkursionen oder Gruppenarbeiten beinhalten. Genauso unterschiedlich wie die Lehr- sind auch die Prüfungsformen, mit denen die einzelnen Module abschließen, bspw. Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Vortrag oder multimediale Ausarbeitung in Form von Blog-Beiträgen, Videos oder Ähnlichem.

Die Regelstudienzeit für das Bachelorstudium beträgt 6 Semester, also 3 Jahre. Bei Bedarf kann der Studienverlauf größtenteils individuell angepasst werden, was die Reihenfolge der Module und die Dauer des Studiums betrifft. Dies erleichtert das Studium in besonderen Lebenslagen wie Berufstätigkeit, Kinderbetreuung oder Krankheit.

das die Uni für Schulabgänger*innen aus ganz Deutschland interessant macht.

Diese Freiheit geht jedoch mit einer gewissen Verantwortung einher. Studierende im Studiengang Ökotrophologie müssen sich fragen, welche Module sie wählen möchten und ob ihre gewählten Module zueinander passen. Möchten sie sich thematisch breit aufstellen und nach dem Studium als Generalist*in in verschiedenen Aufgabenfeldern Kompetenzen vorweisen, die möglicherweise nicht so tief gehen? Oder möchten sie sich lieber auf einen bestimmten Bereich spezialisieren? Beide Ansätze haben Vor- und Nachteile und es ist wichtig, diese Fragen frühzeitig im Studium zu berücksichtigen: Manche Profilmodule erfordern andere Module als Zugangsvoraussetzung und auch für spätere Berufszweige müssen bestimmte Inhalte im Studium belegt werden oder werden zumindest empfohlen. Wer z. B. später in die Richtung Ernährungsberatung und/oder -therapie gehen möchte, benötigt bestimmte Inhalte aus dem Studium, um ein Zertifikat zu erwerben. Oftmals können einzelne Inhalte zwar noch nachträglich in Seminaren der bekannten Anbieter wie DGE, VDOE oder VDD nachgeholt werden, dies erfordert jedoch finanzielle und zeitliche Ressourcen.

Durch die große Bandbreite an Modulen im Fachbereich erwerben die Studierenden nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Fähigkeiten. Praxisorientierte Module spielen eine wichtige Rolle im Studium, insbesondere im Bereich der Profilmodule. Hier erhalten die Studierenden Einblicke in mögliche Berufsfelder, sei es durch das Kochen in der Lehrküche für verschiedene Indikationen, z. B. glutenfreie Ernährung bei Zöliakie, oder durch die Durchführung praxisrelevanter Messungen in der Ernährungstherapie, wie die Messung der Körperzusammensetzung mittels BIA, Messung des Blutdrucks oder die Bestimmung von Cholesterinwerten und Ketonkörpern im Kapillarblut. Dieses Motto spiegelt sich im Studiengang Ökotrophologie wider: Angewandte Naturwissenschaften!

Unterstützung bei der Weichenstellung im Studium erhalten die Studierenden durch die Studienfachberater*innen, insbesondere die Studiengangsleiter*innen. Wenn man Prof. Dr. Wencke Gwozdz als Studiengangsleiterin der Ökotrophologie nach ihrem Rat für die Studierenden fragt, lautet dieser:

„Tun Sie das, woran Sie Spaß haben. Schauen Sie nach links und rechts, eben über den Tellerrand hinaus, probieren Sie verschiedene Dinge aus. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen die Uni hierzu bietet!“

Und diese Möglichkeiten sind vielfältig. Neben den unterschiedlichen Herangehensweisen in den einzelnen Modulen und der großen Wahlfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, im Rahmen eines Praktikums erste Berufserfahrungen zu sammeln. Dadurch erhalten sie die Chance, in ein für sie interessantes Arbeitsfeld hineinzuschnuppern und erste praktische Erfahrungen zu sammeln. Hierfür kann das Profilmodul Berufspraktikum gewählt werden, das mit 12 CP (entspricht 2 Modulen) anerkannt wird. Bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz steht das Praktikumsbüro des Fachbereichs 09 der JLU unterstützend zur Verfügung. Oftmals ergibt sich aus einem Praktikum auch ein Thema für die Abschlussarbeit oder sogar eine Anstellung im Anschluss an das Studium. Der Fachbereich ist auch international gut vernetzt, und die Studierenden haben die Möglichkeit, an mehreren Partneruniversitäten ein Auslandssemester zu absolvieren. Dort können sie wertvolle Erfahrungen sammeln und ihre Sprachkompetenzen erweitern.

Masterstudium

Wer sein Wissen nach dem Bachelorstudium noch weiter vertiefen oder Schwerpunkte setzen möchte, kann den Master Ökotrophologie an den Bachelorabschluss anschließen. Dieser schließt nach 4 Semestern in Regelstudienzeit mit einem Umfang von 120 CP (entspricht 20 Modulen)

ab. Davon müssen 8 Kernmodule und 8 Profilmodule belegt werden, hinzu kommt noch die abschließende Masterarbeit, die 4 Modulen entspricht (24 CP).

Mittlerweile gibt es im Master Ökotrophologie 2 Schwerpunkte, die nach Studienabschluss offiziell auf dem Masterzeugnis ausgewiesen werden. Dazu müssen die Studierenden festgelegte Profilmodule (Wahlmodule) belegen, um den Schwerpunkt Kommunikation und Beratung oder Nachhaltige Ernährung zu erlangen. Weitere Masterstudiengänge, die die Studierenden nach dem Bachelor Ökotrophologie an der JLU belegen können, sind bspw. Nachhaltige Ernährungswirtschaft oder Ernährungswissenschaften (für letzteres sind im Bachelorstudium Inhalte aus den Lebensmittelwissenschaften als Profilmodule zu belegen).

Berufsfelder

Die Fragen, die sich alle Studierenden spätestens gegen Ende des Studiums, wenn nicht sogar viel früher stellen, sind: Was mache ich nach dem Studium? Welchen beruflichen Weg schlage ich ein? Und die berühmte Frage von Bekannten, ob man nach dem Studium dann später Ernährungspläne schreiben könne, kennt wohl nahezu jede*r, der*die Ökotrophologie studiert hat. Dabei gibt es noch viele weitere Berufsmöglichkeiten.

Der Studiengang Ökotrophologie an der JLU in Gießen bietet den Studierenden die Möglichkeit, ein fundiertes Verständnis für das gesamte Ernährungssystem zu erlangen und sich mit den aktuellen Herausforderungen und zukunftsweisenden Lösungen auseinanderzusetzen.

Durch die interdisziplinäre Ausrichtung und die Verknüpfung von sozial- und naturwissenschaftlichen Inhalten werden die Studierenden auf

eine breite Palette von beruflichen Tätigkeiten vorbereitet. Sie werden dazu befähigt, in den Bereichen Verbraucher*innenberatung, Ernährungsberatung und -therapie, Nachhaltigkeitsmanagement, Lebensmittelproduktion, Forschung und Lehre sowie in der Öffentlichkeitsarbeit und Politik aktiv zu werden.

Arbeitgeber*innen können somit gastronomische Betriebe wie Mensen oder Kantinen, Einrichtungen des Gesundheitswesens wie Krankenhäuser oder Altenheime, Unternehmen in der Lebensmittelindustrie, Behörden, Interessenverbände und Verbraucherzentralen, Beratungsunternehmen oder Forschungseinrichtungen sein. Auch eine Selbstständigkeit können Ökotropholog*innen anstreben. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

Zusammenfassung

In einer Welt, die vom demografischen Wandel, immer knapper werdenden Ressourcen, dem Klimawandel und weiteren einschneidenden



© Till Schumann

„An meiner Professur betrachten wir Ernährung als vielschichtiges Phänomen, welches soziale, kulturelle, politische und räumliche Dimensionen umfasst. Ein Fokus liegt auf lokalen und gemeinschaftlichen Ernährungsinitiativen, die sich für ein nachhaltiges Ernährungssystem einsetzen, wie z. B. Gemeinschaftsgärten, solidarische Landwirtschaft oder Ernährungsräte.“

Prof. Dr. Stefan Wahlen, Leiter der Professur für Ernährungssoziologie an der JLU Gießen



Entwicklungen geprägt ist, braucht es Fachkräfte, die einen klaren Blick über das gesamte Ernährungssystem haben und aktiv an Lösungen mitarbeiten. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wurde der Studiengang Ökotrophologie an der JLU in Gießen im Zuge der Reakkreditierung zum Wintersemester 2022/23 überarbeitet. Die Neuausrichtung des Studiengangs beinhaltet die Integration wichtiger sozialwissenschaftlicher Fragestellungen rund um eine nachhaltige Entwicklung des Ernährungssystems. Dies ergänzt die bereits vorhandenen naturwissenschaftlichen Grundlagen, um kompetente Ansprechpartner*innen an der Schnittstelle zwischen Verbrauchenden, Wirtschaft und Politik auszubilden.

Denn Ernährung geht uns alle an. Es geht darum, eine nachhaltige und gesunde Ernährung für uns Menschen und den Planeten zu fördern – sowohl jetzt als auch in Zukunft.

Lisa Gehlen¹

Prof. Dr. Wencke Gwozdz²

Justus-Liebig-Universität Gießen
Fachbereich 09 – Agrarwissenschaften,
Ökotrophologie und Umweltmanagement

¹ Bismarckstraße 24, 35390 Gießen

Lisa.Gehlen@fb09.uni-giessen.de

² Professur für Versorgungs- und Verbrauchsforschung

Senckenbergstrasse 3, 35390 Giessen
wencke.gwozdz@fb09.uni-giessen.de

Interessenkonflikt

Die Autorinnen erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht.

„Hard facts“

- B. Sc. Ökotrophologie
- Zulassungsfrei (kein NC)
- Studienbeginn:
Wintersemester
- Bewerbung: 01.06.–20.09.
- Infos: „Call Justus“
(0641 99 16400),
www.uni-giessen.de/studium/bewerbung

Zitierweise

Gehlen L, Gwozdz W: Studium Ökotrophologie – Uni Gießen stellt die Weichen neu. Ernährung gesundheitlich, ökonomisch und ökologisch betrachtet. Ernährungs Umschau 2023; 70(7): M439–45.
